SCHORNDORF
DIE DAIMLERSTADT

Haushaltsrede 2025

Turbulente 20er Jahre: „Am Limit der Finanzierbarkeit angekommen"

Thorsten Englert
Erster Bürgermeister

Heimat
guter Ideen.

2024, was war das bitte für ein Jahr?

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

was für ein Jahr, dieses 2024, und was erwartet uns eigentlich mit dem Doppelhaushalt, den wir heute für die Jahre 2025 und 2026 einbringen?

Seit 2010 trage ich die Finanzverantwortung in unserer schönen Daimlerstadt. Aber noch nie war die Aufstellung eines Haushaltsplans und die damit verbundene Mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2027 bis 2029 anspruchsvoller und herausfordernder als heute.

Während wir nach dem Lehmann und Bankendebakel 2008 in den 10er Jahren ausschließlich Stabilität und wirtschaftliches Wachstum hatten und mit der Remstal Gartenschau 2019 auf den absoluten Glücks-Höhepunkt hinsteuerten, sind die 20er Jahre seitdem geprägt von nicht endenden Krisen und Katastrophen.

Die Permakrise, dieser Zustand der andauernd sich überlappenden Krisen, stellt eine dauerhafte Herausforderung für unsere kommunalen Haushalte, aber auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar. Und genau bei diesen möchte ich mich heute ganz herzlich für ihr unglaubliches Engagement bedanken. Ohne Euch hätten wir diese Vielzahl an Krisen nicht bewältigen können.

Die Rahmenbedingungen sind nicht nur für die Stadt Schorndorf schwer.
In unserem Landkreis – einer der wirtschaftsstärksten in der Region Stuttgart und in der Republik – schaffen es alle 31 Kommunen nicht mehr, schwarze Zahlen im Ergebnishaushalt auszuweisen. Und das trotz höchster Steuereinnahmen ever.

Aber warum eigentlich?

Dafür gibt es mehrere Gründe:

Erstens werden immer mehr Aufgaben von Bund und Land auf uns Kommunen ohne auskömmliche Gegenfinanzierung übertragen und das führt im Ergebnishaushalt dauerhaft dazu, dass wir immer mehr Investitionen ohne Eigenmittel finanzieren müssen. Folglich steigt – und das nicht nur bei uns – die Verschuldung der Kommunalhaushalte in noch nie dagewesene Regionen.

Allein im Rems-Murr-Kreis beträgt die Nettoneuverschuldung aller kommunalen Haushalte in 2024 rund 251 Mio. Euro (inkl. Eigenbetriebe) und rund 141 Mio. Euro (nur Kernhaushalte).

Folgende Beispiele möchte ich ausdrücklich benennen:

1. Aufgrund der nicht ausreichenden Finanzierung der Krankenhäuser im Gesundheitssystem müssen Verluste der Kliniken im laufenden Betrieb wie auch unzureichend finanzierte Investitionskosten auf der kommunalen Ebene getragen werden.

2. Über die Kreisumlage finanzieren wir darüber hinaus die Sozialleistungen mit. Und für die Unterbringung und Integration der Geflüchteten reicht das von Bund und Land überwiesenen Geld bei weitem nicht aus.

3. Die Umsetzung der Einführung der Ganztagesschule im Grundschulbereich ist chronisch unterfinanziert. Der Ganztag kostet uns nicht nur investiv sehr viel Geld, sondern vor allem auch konsumtiv. Wir Kommunen bezahlen dafür 850 Mio. Euro, der Bund beteiligt sich aber nur mit 160 Mio. Euro, folglich zahlen wir den Löwenanteil.

4. Der Ausbau der Kitaplätze zur Umsetzung des Rechtsanspruchs ist eine Herkulesaufgabe. Immer mehr Eltern entscheiden sich für eine U3-Betreuung. Dies hat zur Folge, dass wir immer mehr Flächen und somit immer mehr Kitas bauen müssen, da in einer U3-Gruppe nur 10 statt 25 Kinder einen Platz finden. Seit 2019 bauen wir jedes Jahr eine Kita. Der jährliche Abmangel einer einzelnen Kita (6-gruppig) beträgt nach Abzug aller Einnahmen rund 1,0 Mio. Euro!
   Aber auch das Vorziehen des Einschulungsstichtages zum 30. Juni des Kalenderjahres, in dem Kinder das 6. Lebensjahr erreicht haben, führte dazu, dass wir allein deswegen eine Kindertageseinrichtung (Eulennest) mit 120 zusätzlichen Plätzen schaffen mussten.

5. Bei der Schulsozialarbeit bleibt das Land hinter seinem Anspruch zurück, ein Drittel der Personalkosten zu tragen.

6. Und dann noch der Dauerbrenner: die Digitalisierung und Ausstattung unserer Schulen. Hierzu habe ich bereits alles zur Genüge gesagt.

Zweitens kommen aber auch die gestiegenen Energiepreise, die hohen Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst, die Abschreibungen und Zinsen und vor allem aber die hohen Unterhaltungsaufwendungen für unsere Gebäude und für unsere Infrastruktur, die am Ende ihres Lebenszyklus angekommen sind, zukünftig belastend hinzu.

Drittens müssen wir so schnell wie möglich den Turn around bei unseren Stadtwerken schaffen. Wir können nicht jährlich Millionen über den Eigenbetrieb Bäderbetriebe für die Zukunftsinvestitionen und für defizitäre Sparten von der Stadtkasse aus bezuschussen. Seit 2020 haben wir übrigens rund 25 Mio. Euro von der Stadt in die Bäderbetriebe bzw. über die Bäder in unsere Stadtwerke als Zuschuss transferiert. Das ist verdammt viel Geld, und auch einer der Gründe, weshalb unsere Verschuldung derzeit um rund 25 Mio. Euro höher ausfällt.

Aber wir versprechen Ihnen: Wir handeln!

Wir werden unsere Stadtwerke personell und organisatorisch komplett neu aufstellen und in einer Klausur die Schwerpunkte neu priorisieren. Dabei spielen die drei D's (Digitalisierung, Dezentralisierung und Dekarbonisierung) eine ganz wichtige Rolle.

Viertens darben alle öffentlichen Haushalte in der Republik, weil sich elementare Leistungsdaten verändert haben und noch weiter verändern werden, denn die deutsche Wirtschaft befindet sich weiterhin in der Stagnation und die Prognosen für die kommenden Jahre deuten auf ein bestenfalls bescheidenes Wirtschaftswachstum hin. Dies führt dazu, dass wir immer mehr von den bisher gewohnten und selbstverständlich gewordenen Freiwilligkeitsleistungen streichen oder herunterfahren müssen. Aber ohne diesen schmerzhaften Prozess schaffen wir es nicht mehr, unsere Pflichtaufgaben dauerhaft zu finanzieren!

Ich freue mich auf die Haushaltstrukturkommission, die im Juni 2025 startet. Auch oder gerade deshalb, weil es in der Natur der Sache liegt, dass dies keine einfachen Diskussionen werden.

Meine Damen und Herren,
unter diesen Voraussetzungen bringe ich heute bereits zum 15. Mal den Haushalt hier im Gremium ein. Und das gleich mit zwei Premieren. Zum aller ersten Mal bringen wir in Schorndorf einen Doppelhaushalt für die Haushaltsjahre 2025 und 2026 einschließlich der Mittelfristigen Finanzplanung für die Jahre 2027 bis 2029 ein. Und dann wird dieser Haushalt – auch nicht wie gewohnt im alten Jahr, sondern erst im April 2025 verabschiedet.

Diese Entscheidung war folgerichtig:

1. Durch das furchtbare Starkregenereignis im Juni 2024 – unser OB ging darauf bereits ausführlich in seiner Rede ein – waren die finanziellen Schäden und insbesondere die Erstattungsleistungen bis Ende des Jahres unklar.

2. Zudem konnten wir erst in der Dezembersitzung den Grundsteuerhebesatzbeschluss verabschieden, der mit den ersten Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen verbunden war.

3. Ebenfalls erst in der Dezembersitzung 2024 konnte im Aufsichtsrat der Wirtschaftsplan 2025 unserer Stadtwerke verabschiedet werden. Dieser hat unmittelbare finanzielle Auswirkungen auf den Eigebetrieb Bäderbetriebe und somit auch auf unseren Finanzhaushalt 2025.

Ein vollzugsfähiger Doppelhaushalt bringt uns Planungssicherheit und Handlungsfähigkeit sowohl für die Bürgerinnen und Bürger als auch für uns als Verwaltung. Damit schaffen wir haushälterische Verlässlichkeit auch in finanziell unsicheren Zeiten. Herzlichen Dank, dass Sie beides mittragen.

Aber lassen Sie mich, bevor ich auf das Zahlenwerk eingehe, noch folgendes Fazit vorwegnehmen:

Dieser Doppelhaushalt hat Herr Wenzelburger und mich viele Körner gekostet. Wir haben gemeinsam unendlich viele Konsolidierungsrunden intern gedreht. Und dass mit allen Fachbereichen, Eigenbetrieben und Eigengesellschaften.

Meine Damen und Herren,

mit dem Ihnen heute vorgelegten Ergebnis bin ich alles andere als zufrieden.

Wir schreiben durchweg rote Zahlen – und das durchgehend bis 2029!

Es ist ein düsteres Bild für die kommenden Jahre – und zwar nicht nur für Schorndorf, sondern für fast alle Kommunalhaushalte.

Wir Kommunen stehen 2025 finanziell nicht nur vor großen Herausforderungen, sondern in unserer Stadt bereits heute mit dem Rücken zur Wand.

Und damit kommen wir nun zu den Eckwerten des Planentwurfs 2025/2026 und insbesondere zum Ergebnishaushalt.

Ergebnishaushalt 2025/2026 und Mittelfristige Finanzplanung 2027 – 2029

Zahlen, Daten und Fakten

Das Volumen unseres Ergebnishaushalts steigt kontinuierlich von Jahr zu Jahr. Die ordentlichen Aufwendungen haben wir nicht mehr im Griff, denn diese erhöhen sich aufgrund der Vielzahl von übertragenen Aufgaben immer weiter.

Gegenüber dem Vorjahr wachsen die ordentlichen Aufwendungen:

- in 2025 um rund 12 Mio. Euro auf rund 155 Mio. Euro und
- in 2026 um rund 14 Mio. Euro auf rund 157 Mio. Euro.

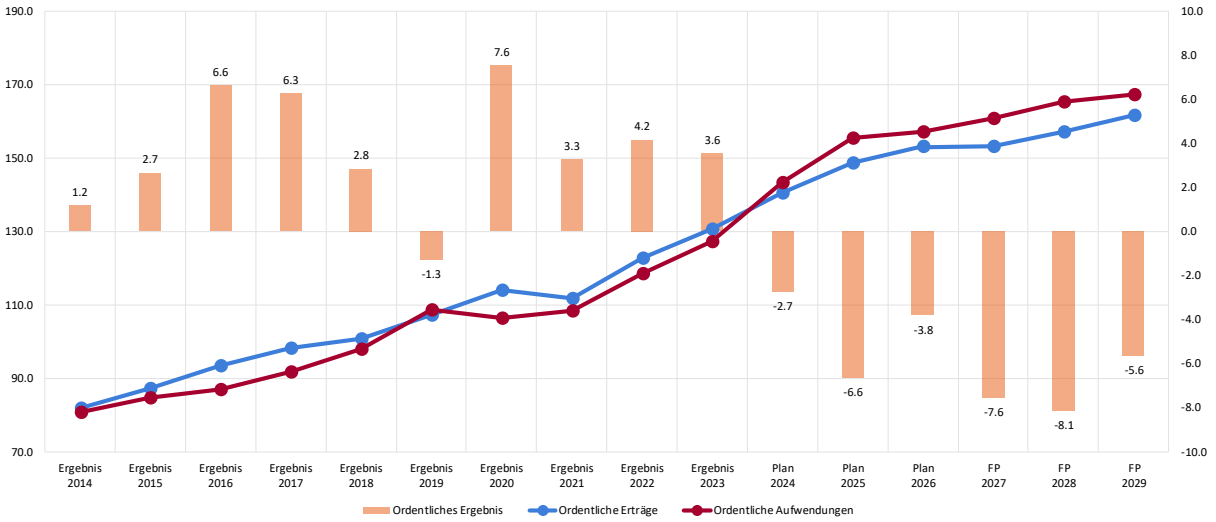
Aber auch unsere Erträge steigen immer stärker an. Ich möchte insbesondere betonen: **Wir haben kein Einnahmeproblem.** Meine Damen und Herren, **wir haben ein Ausgabeproblem**, wie die folgenden Zahlen bestätigen.

Die ordentlichen Erträge entwickeln sich wie folgt:

- 2023: 130 Mio. Euro
- 2024: 140 Mio. Euro
- 2025: 148 Mio. Euro
- 2026: 153 Mio. Euro
- 2027: 153 Mio. Euro
- 2028: 157 Mio. Euro
- 2029: 161 Mio. Euro

Trotz dieses Wachstums schaffen wir es von 2025 bis 2029 nicht mehr, unseren Haushalt weder im ordentlichen Ergebnis noch im Gesamtergebnis auszugleichen, weil unsere Aufwendungen und Auszahlungen noch schneller steigen, wie die folgenden Charts belegen:

Gesamtergebnishaushalt 2014 – 2029 (in Mio. Euro)



Gesamterträge vs. Gesamtaufwendungen

lfd. Nr.		Gesamtergebnishaushalt Einzahlungs- und Auszahlungsarten	Ergebnis 2023 EUR	Ansatz 2024 EUR	Ansatz 2025 EUR	Ansatz 2026 EUR	Finanzplanung		
							2027 EUR	2028 EUR	2029 EUR
			1	2	3	4	5	6	7
11	=	Ordentliche Erträge	130.785.593,95	140.649.600	148.874.500	153.331.600	153.390.700	157.358.900	161.753.100
19	=	Ordentliche Aufwendungen	127.195.492,31-	143.370.800-	155.522.800-	157.140.300-	160.941.700-	165.491.400-	167.380.400-
20	=	Veranschlagtes ordentliches Ergebnis	3.590.101,64	2.721.200-	6.648.300-	3.808.700-	7.551.000-	8.132.500-	5.627.300-

Ergebnishaushalt

lfd. Nr.		Gesamtergebnishaushalt Einzahlungs- und Auszahlungsarten	Ergebnis 2023 EUR	Ansatz 2024 EUR	Ansatz 2025 EUR	Ansatz 2026 EUR	Finanzplanung		
							2027 EUR	2028 EUR	2029 EUR
			1	2	3	4	5	6	7
20	=	Veranschlagtes ordentliches Ergebnis	3.590.101,64	2.721.200-	6.648.300-	3.808.700-	7.551.000-	8.132.500-	5.627.300-
24	=	Veranschlagtes Gesamtergebnis	4.296.380,60	1.001.200-	6.199.800-	3.179.100-	5.743.500-	5.583.100-	2.985.600-

Wir schreiben also – wie die meisten Kommunen – rote Zahlen im Ergebnishaushalt. Und das ist alles andere als gut.

Trotz hoher Steuereinnahmen müssen wir in Schorndorf aus mehreren Gründen, auf die ich gleich eingehen werde, jetzt unverzüglich handeln und in der Haushaltsstrukturkommission eine echte Aufgabenkritik ausüben.
Unsere erste Herausforderung ist unser Cashflow, also unser Zahlungsmittelüberschuss. Dieser sollte es uns eigentlich ermöglichen, dass wir Neuinvestitionen möglichst aus eigener Kraft und ohne Kreditaufnahmen finanzieren können.

Aber unser Cashflow wird immer geringer und reicht bei weitem nicht mehr aus, dass wir unsere Investitionen dauerhaft solide finanzieren können, wie folgender Chart verdeutlicht:

Finanzhaushalt

lfd. Nr.		Gesamtfinanzhaushalt Einzahlungs- und Auszahlungsarten	Ergebnis 2023 EUR	Ansatz 2024 EUR	Ansatz 2025 EUR	Ansatz 2026 EUR	Finanzplanung		
							2027 EUR	2028 EUR	2029 EUR
			1	2	3	4	5	6	7
17	=	Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf des Ergebnishaushalts	11.625.829,26	5.647.000	461.000-	4.136.500	925.200	436.200	3.431.500
23	=	Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	4.185.364,28	11.618.200	6.525.900	6.217.300	8.005.000	9.672.300	5.031.800
30	=	Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	22.279.291,42-	29.578.100-	23.497.600-	30.384.900-	24.811.700-	17.623.100-	15.738.900-
32	=	Veranschlagter Finanzierungsmittelüberschuss/-bedarf	6.468.097,88-	12.312.900-	17.432.700-	20.031.100-	15.881.500-	7.514.600-	7.275.600-

Unsere laufenden Aufwendungen sind im Verhältnis zu den Erträgen viel zu hoch.
Wir haben also schon im konsumtiven Bereich ein Problem, weil unsere dauerhafte Leistungsfähigkeit – und dass bis einschließlich 2029 – nicht mehr gesichert ist.

Das führt dazu, dass wir mit der Einbringung dieses Haushalts nicht mehr in der Lage sind, aus eigener Kraft unsere Tilgungen zu erwirtschaften.

Tilgung vs. Cashflow

lfd. Nr.		Gesamtfinanzhaushalt Einzahlungs- und Auszahlungsarten	Ergebnis 2023 EUR	Ansatz 2024 EUR	Ansatz 2025 EUR	Ansatz 2026 EUR	Finanzplanung		
							2027 EUR	2028 EUR	2029 EUR
			1	2	3	4	5	6	7
17	=	Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf des Ergebnishaushalts	11.625.829,26	5.647.000	461.000-	4.136.500	925.200	436.200	3.431.500
34	-	Auszahlungen für die Tilgung von Krediten und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen	3.262.228,00-	3.364.000-	4.366.600-	5.180.000-	5.700.000-	5.950.000-	6.150.000-

Daraus folgt, dass diese Situation unseren Haushaltsausgleich, vor allem in den 30er Jahren massiv erschwert, sollten wir es bis dahin nicht geschafft haben, dagegen zu steuern.

Hatten wir 2023 noch rund 37 Mio. Euro an Rücklagenüberschüsse als Ersatzdeckung zur Verfügung, so schmelzen diese aufgrund der negativ prognostizierten ordentlichen Ergebnisse bis 2029 auf rund 1,2 Mio. Euro herab.

Rücklageentwicklung im Ergebnishaushalt 2023 – 2029

Rücklage	IST 2022	vorläufiges Ergebnis 2023	vorläufiges Ergebnis 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027	Plan 2028	Plan 2029
Ordentliches Ergebnis in EUR	4.183.529	3.617.971	-4.025.603	-6.650.800	-3.810.200	-7.552.500	-8.134.000	-5.628.000
Rücklage Überschüsse des ordentlichen Ergebnisses	33.342.662	36.960.633	32.935.030	26.284.230	22.474.030	14.921.530	6.787.530	1.159.530

Unsere **zweite Herausforderung** ist unser **Investitionshaushalt**. Im gesamten Planwerk (2025 bis 2029) sind Investitionen von rund 115 Mio. Euro enthalten. Alles Investitionen, die Sie bereits kennen und für die größtenteils Beschlüsse vorliegen, wie z.B.:

Investitionen 2025 – 2029

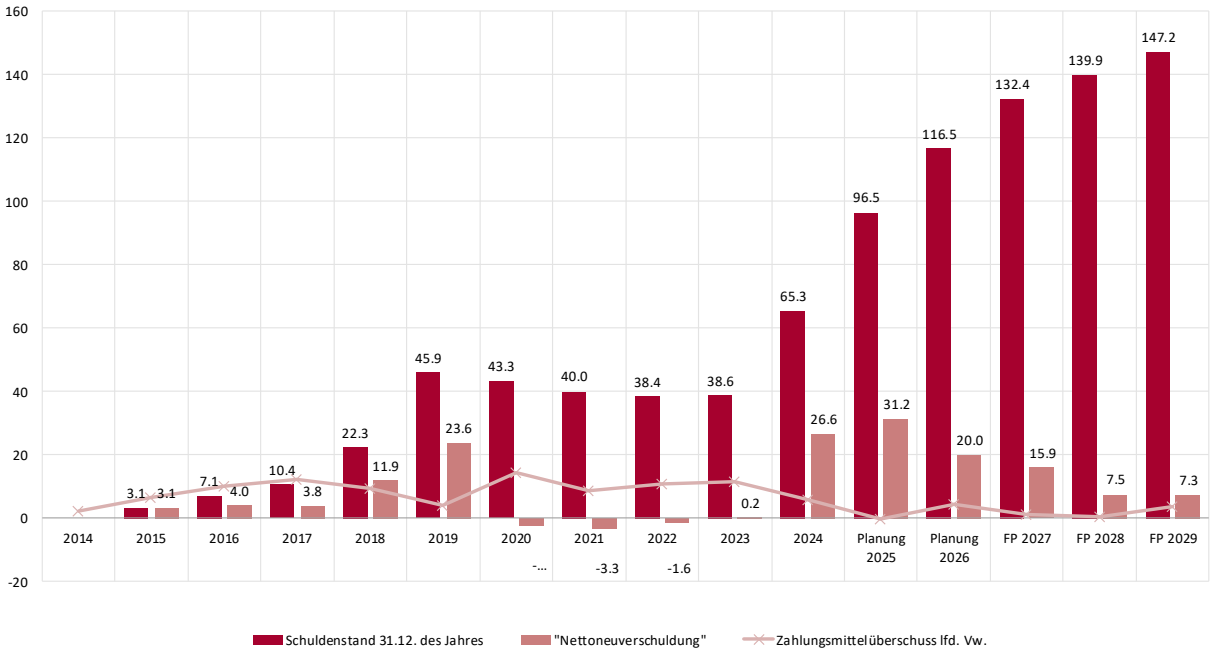
Bezeichnung der Investition	Größte Investitionen Gesamtsumme 2024 – 2029
Feuerwehr Kernstadt	18.285.000 €
Stammkapitalerhöhung Bäderbetriebe	14.682.800 €
Max-Planck-Gymn., Generalsanierung	13.300.000 €
Erwerb von Grundstücken	7.877.500 €
Kita Weiler, Neubau	6.000.000 €
Stadtbücherei Neubau	4.555.000 €
Kita Pusteblume, Investitionszusch.	3.500.000 €
Gemeindestraßen, Sanierung/Verstärkung	3.450.000 €
Stadtmuseum Fachwerksanierung	3.155.000 €

Betonen möchte ich hier explizit, dass im Gesamtwerk bis 2029 weder Investitionen für den dringend erforderlichen Klimaschutz noch für Mobilitäts- und Stadtumbauprojekte veranschlagt sind.

Fast alle veranschlagten Investitionen sind Pflichtaufgaben.

Demgegenüber stehen aber nur rund 35 Mio. Euro an investiven Einnahmen. Infolgedessen und wegen des geringen Überschusses aus der laufenden Verwaltungstätigkeit (Cashflow) müssen wir zur Finanzierung dieser Investitionen Kredite in Höhe von rund 95 Mio. Euro aufnehmen.

Entwicklung kassenmäßiger Schuldenstand Stadt 2014 – 2029 (in Mio. Euro)



Unser Schuldenstand würde sich somit nach Abzug aller Tilgungsleistungen (von 2025 bis 2029 tilgen wir rund 27 Mio. Euro) auf über 130 Mio. Euro erhöhen. Hinzu kommen nochmal fast 15 Mio. Euro an Zinsaufwendungen, die von 2025 bis 2029 zur Zahlung fällig werden und den Ergebnishaushalt zusätzlich belasten.

Und das nimmt uns jeglichen Handlungsspielraum.

Meine Damen und Herren,

ich zweifle überhaupt nicht an der inhaltlichen Berechtigung unserer Investitionsprojekte. **Aber uns droht als Stadt eine Überforderung und auch eine Überschuldung**, wenn wir in diesem Tempo weiter machen. Wenn im konsumtiven Bereich zu wenig Mittel für Investitionen übrigbleiben, dann steuern wir auf eine Rekordverschuldung zu.

Wir müssen handeln und dürfen ganz einfach ab sofort nicht mehr ausgeben, als das, was wir über den Haushalt an ordentlicher Tilgungsleistung zurückbezahlen können!

Ich habe in den vergangenen Jahren immer wieder warnend den Zeigefinger gehoben und darauf hingewiesen, dass wir priorisieren müssen und dass unser Haushalt keine zusätzlichen Folgekosten mehr verträgt.

Ich verwies aber auch immer darauf, dass wir auf Dauer nicht die Vielzahl der übertragenen Pflichtaufgaben (Bund und Land) ohne eine auskömmliche Gegenfinanzierung tragen können.

Und, dass wir dringend unseren Gebäudebestand reduzieren müssen, und nicht aufstocken können.

Schauen wir uns jetzt die wichtigsten Eckdaten im Ergebnishaushalt an:

A. Ordentliche Erträge

Wie bereits erwähnt, steigen unsere Erträge Jahr für Jahr. Die **Einkommensteuer** bleibt sowohl in 2025 und 2026, wie auch in der gesamten Finanzplanung, die ertragsstärkste Einnahmequelle.

Sie entwickelt sich wie folgt:

Planjahr	Planansatz in Mio. Euro
2024	28,7
2025	30,0
2026	31,2
2027	32,8
2028	34,3
2029	36,0

Allerdings holt die **Gewerbesteuer** immer mehr auf und erreicht in Schorndorf einen Höchststand nach dem anderen. Wohlwissend, dass wir hier immer noch einen ordentlichen Nachholbedarf haben.

Große Sorgen mache ich mir um die deutsche Wirtschaft und insbesondere um die Konjunktur.

Es bleibt nur zu hoffen, dass die deutsche Wirtschaft einen Ausweg aus dieser Stagnation findet. Dies gilt vor allem für die Automobilbranche in unserer Region und deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt.

Wir brauchen eine starke Wirtschaft und deshalb müssen wir alles daransetzen, um neue Flächen für Gewerbegebiete zu schaffen, um innovativen Firmen eine neue Heimat „made in Schorndorf“ zu geben.

Ein erstes Ausrufezeichen ist sicherlich der Aufkauf der Flächen der Firma Frech. Ich bin gespannt, wen wir zu uns locken?

Die Ansätze der Gewerbesteuer sind insgesamt sehr optimistisch veranschlagt.

Der Haushaltsentwurf sieht folgende Ansätze vor:

Planjahr	Planansatz in Mio. Euro
2024	29,2
2025	30,0
2026	31,0
2027	32,0
2028	33,0
2029	34,0

Damit sehen Sie, mit welch heißer Nadel dieser Haushalt gestrickt ist.

Die **Grundsteuer B** wurde erstmals nach der Reform neu berechnet und wie in der Dezemberrunde 2024 beschlossen, nicht aufkommensneutral ausgestaltet. Sie steigt dadurch um rund 0,9 Mio. Euro auf 8,15 Mio. Euro an. Dieser Ansatz wurde im Entwurf konstant für die Jahre 2025 bis 2029 veranschlagt.

B. Ordentliche Aufwendungen

Unser Hauptthema sind unsere laufenden Aufwendungen. Diese müssen wir allerspätestens mit der Haushaltsstrukturkommission wieder in den Griff bekommen. Auch dann, wenn diese Konsolidierung allen Resorts sehr wehtun wird, denn sie werden für unsere Bürgerschaft unmittelbare Folgen nach sich ziehen.

Der Entwurf sieht folgende Aufwendungen vor:

Planjahr	Planansatz in Mio. Euro
2024	143,3
2025	155,5
2026	157,2
2027	161,0
2028	165,5
2029	167,3

Gegenüber dem Jahr 2023 steigen unsere Aufwendungen also um über 40 Mio. Euro an. Den größten Posten machen wie immer die **Transferaufwendungen** aus, die von 54 Mio. Euro in 2023 auf über 76 Mio. Euro in 2029 ansteigen.

Der größte Anteil davon entfällt auf die Kreisumlage, die im HH 2025/2026 gegenüber 2024 um rund 3,5 Mio. Euro ansteigt.
Hinzu kommt der Abmangel an die kirchlichen und freien Träger, der gegenüber dem Referenzjahr 2024 um über 1 Mio. Euro ansteigt.

Durch unsere gestiegene Steuerkraft (Grundsteuer, Anteil an der Einkommensteuer und Gewerbesteuer legen kräftig zu) steigen auch die Umlagen wie z.B. die Gewerbesteuerumlage, die FAG-Umlage sowie wie oben dargestellt, die Kreisumlage in noch nie da gewesene Höhen.

In den letzten Jahren stiegen die **Personalaufwendungen** aufgrund der hohen Tarifabschlüsse deutlich. Auch in den kommenden Jahren werden diese noch einmal spürbar steigen. Wir werden sehen, welches Ergebnis die Tarifverhandlungen bringen werden.

Aber auch die Stellenbedarfe, über die wir verwaltungsintern schon massiv im Vorfeld der Etatberatungen eingegriffen haben, steigen moderat, da wir mit immer mehr Aufgaben und Gesetzesänderungen geflutet werden (Integration, Migration, Rechtsanspruch in der Ganztagsbetreuung, Kitas).

Die steigenden Personalaufwendungen sind für uns ein echtes Problem, eine eingeschränkte Handlungsfähigkeit unserer Verwaltung aber ebenso.

Ich wiederhole mich ungern, aber **wir brauchen eine Aufgabenkritik** und einen Konsens darüber, was wir nicht oder in einem geringeren Ausmaß machen.

Durch den hohen Investitionskurs steigen die **Abschreibungen** (um über 1 Mio. Euro) und die **Zinsaufwendungen** um rund 3 Mio. Euro bis 2029 an.

Um es betriebswirtschaftlich zu formulieren:

„Wir können uns die eingearbeiteten Investitionen derzeit nicht leisten."

Meine Damen und Herren, unsere Haushaltslage ist prekär. Wir stehen vor großen Herausforderungen, die wir nur gemeinsam lösen können.

Das Geld wird knapp und immer mehr Städten in Baden-Württemberg geht es wie uns: Wir schaffen es nicht mehr, unsere Ausgaben zu refinanzieren.

Eine Umfrage des Städtetags ergab, dass 87 Prozent der teilgenommenen Kommunen keinen ausgeglichenen Haushalt zustande bringen. Dies ist auf die schlechte Konjunktur und die wachsende Aufgabenlast zurückzuführen.

Die Finanzen befinden sich laut unserem Städtetagpräsidenten Frank Mentrup am Abgrund.

Zwar sind wir hier in der Republik in bester Gesellschaft, aber das ist nur ein schwacher Trost. Ohne ein Einnahmewunder bzw. ohne eine Vollbremsung bei unseren Aufwendungen haben wir in unserer Stadt so gut wie keinen Spielraum mehr.
Wir müssen dringend besprechen, was wir uns noch leisten können und leisten wollen, aber auch, was wir dann nicht mehr wollen.

Aber gleichzeitig haben wir alle hier auch die Pflicht, die Daseinsvorsorge für unsere Bürgerinnen und Bürger stabil zu halten und unsere Stadt fit für die Zukunft zu machen. Alles andere als einfach.

Aber ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam die richtigen Entscheidungen und diese auch mit großer Mehrheit treffen werden und uns auch das Gelingen wird.

Zu guter Letzt danke ich Ihnen lieber Herr Wenzelburger und Ihrem Team für die Aufstellung dieses Planwerks, welches alles andere als vergnügungssteuerpflichtig war.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen eine gute Beratung.

SCHORNDORF »
DIE DAIMLERSTADT

Erster Bürgermeister

Thorsten Englert
Marktplatz 1
73614 Schorndorf
Telefon 07181 602-2000
Telefax 07181 602-2090

thorsten.englert@schorndorf.de
www.schorndorf.de